

Naturschutzzentrum Zoo Zürich

**Bedrohten Tieren
eine Chance geben!**



ZOO*h!*
Z Ü R I C H

Unsere Hauptsponsoren:



Naturschutzzentrum Zoo Zürich – bedrohten Tieren eine Chance geben

Der Zoo Zürich engagiert sich für die Erhaltung von Lebensräumen und deren Tieren. Wir beteiligen uns an Naturschutzprojekten im Freiland, die einen Bezug zu den im Zoo Zürich gezeigten Tierarten haben. Dabei stützen wir uns auf die Kompetenz unserer Partnerorganisationen, welche die Projekte vor Ort durchführen. Das Engagement des Zoo Zürich erfolgt im Rahmen der Welt-Zoo-Naturschutz-Strategie der Zoologischen Gärten.

Unsere Partnerorganisationen:

- Association Nationale pour la Gestion des Aires Protégées (ANGAP)
www.parcs-madagascar.com
- Lewa Wildlife Conservancy
www.lewa.org
- Madagascar Fauna Group
www.savethemur.org
- Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz (SSF)
www.fledermausschutz.ch
- Tigris Foundation
www.tigrisfoundation.nl
- Verein Freunde der Galapagos Inseln Schweiz
www.galapagos-ch.org
- Wildlife Conservation Society (WCS)
www.wcs.org
- Verein Pro Lutra
www.prolutra.ch
- Zoo Cali
www.zoologicodecali.com.co

Der Rote Vari in Madagaskar – bedroht durch Regenwaldzerstörung und illegale Jagd

Rund 90% der ursprünglichen Lebensräume Madagaskars sind heute durch Land- und Viehwirtschaft zerstört. Der Tropische Regenwald von Masoala ist mit 2'300 Quadratkilometern Fläche das grösste noch zusammenhängende Waldgebiet Madagaskars und ist dank der Initiative des Zoo Zürich geschützt. Die Brandrodungen zur Gewinnung von Reisanbauflächen, das übermässige Sammeln von Waldprodukten, der illegale Holzhandel und die Jagd sind aber nach wie vor eine Bedrohung für das Schutzgebiet.



Grenzmarkierung im Masoala Nationalpark.

Naturschutz kann nur unter Einbezug der lokalen Bevölkerung erfolgreich sein. In Masoala unterstützt der Zoo Zürich daher die Arbeit des Nationalparkpersonals sowie Projekte in den Bereichen Entwicklungshilfe und Bildung. Nur so kann der Regenwald wirksam geschützt und der Rote Vari vor dem Aussterben gerettet werden.

Weitere Informationen über unsere Projekte erhalten Sie im Besucherzentrum «Masoala Regenwald» des Zoo Zürich. Unsere Partner vor Ort sind die Wildlife Conservation Society und die madagassische Naturschutzbehörde ANGAP.

Der Zoo Zürich unterstützt ein Auswilderungsprojekt für den Schwarz-Weissen Vari im südlich von Masoala gelegenen Regenwald des Betampona-Reservates. Unser Projektpartner ist hier die Madagascar Fauna Group.



Schwarz-Weisser Vari in Madagaskar.

Der Amurtiger im Osten Russlands – bedroht durch illegale Jagd und Waldbrände

Der Amurtiger, wie auch alle anderen Unterarten des Tigers, wird heute weniger wegen seines Fells, sondern meist wegen seiner Knochen bejagt. Pulverisierte Tigerknochen sind ein häufiger Bestandteil in chinesischen Medikamenten. Der Handel mit Tigerknochen und anderen Körperteilen erzielt hohe Gewinne. Eine weitere Bedro-



**Hörner und Knochen von Wildtieren
in einer chinesischen Apotheke.**

hung geht von den wütenden Bauern aus. Sie vergiften oder erschiessen die Amurtiger, weil sie ihr Vieh durch Tigerangriffe verloren haben. Durch eine finanzielle Entschädigung der betroffenen Bauern kann der Jagddruck jedoch spürbar reduziert werden.

Die Amurtiger leben in Laubwäldern, die unserem mitteleuropäischen Wald ähnlich sind. Wegen den in der Landwirtschaft des Amurgebiets



Im Freiland leben nur noch 350 Amurtiger.

üblichen Brandrodungen sind diese Wälder durch unkontrollierte Waldbrände gefährdet. Der Lebensraum des Amurtigers wird daher immer kleiner. Die Wildhüter erfüllen neben ihren Kontrollfunktionen auch Dienste in der Waldbrandbekämpfung. Die Ausrüstung der Wildhüter wird durch den Zoo Zürich mitfinanziert.

Weitere Informationen finden Sie im Zoo Zürich auf unseren Naturschutztafeln beim Amurtiger-Gehege. Unsere Partnerorganisation vor Ort ist die Tigris Foundation.

Der Europäische Fischotter in der Schweiz – ausgerottet durch Jagd und Lebensraumzerstörung

Der Europäische Fischotter gilt in der Schweiz seit 1989 als ausgestorben. Es wird einerseits vermutet, dass die Belastung der Fischotter mit PCB, eine heute in der Schweiz verbotene Chemikalie, die Vitalität und Fruchtbarkeit der Fischotter einschränkte. Forschungsergebnisse, u.a. aus dem Zoo Zürich, lassen aber auch erkennen, dass die Nahrungsknappheit als eine weitere Ursache des Aussterbens betrachtet werden muss. Der Europäische Fischotter ernährt sich nicht nur von Fischen, sondern jagt auch Kleinsäuger und junge Vögel. Um der Nahrungsknappheit zu begegnen, müssen daher die Lebensräume des Fischotters, wie Auenwälder, Fluss- und Seeufer, ökologisch aufgewertet werden. Der Zoo Zürich beteiligt sich an Forschungsprojekten mit dem Ziel, den Fischotter in der Schweiz wieder heimisch zu machen.



**Neue Chance für den Fischotter
in der Schweiz?**

Weitere Informationen finden Sie im Zoo Zürich auf den Naturschutztafeln beim Fischottergehege. Unsere Partnerorganisation ist der Verein Pro Lutra mit Sitz im Zoo Zürich (Telefon: 044/254 25 22).

Harlekinkröten in Kolumbien – bedroht durch Hautpilzerkrankung

Nach Brasilien beheimatet Kolumbien mit 700 Amphibienarten die weltweit grösste Artenvielfalt. Dazu gehören die am stärksten bedrohten Amphibien der Welt, die Harlekinkröten. Die Bedrohung geht von einem Hautpilz aus, dem so genannten Chytridpilz. Der Pilz verändert die Struktur der Haut und somit die Funktionsfähigkeit des überlebenswichtigen Organs. Derzeit gibt es keine Möglichkeit, die Verbreitung des Pilzes zu stoppen oder erkrankte Tiere in der Natur zu behandeln. Die einzige Lösung ist es, die Tiere aus der Natur zu entnehmen und in Nachzuchtanlagen unterzubringen. Später sollen die Tiere wieder im Freiland ausgesetzt werden.

Der Cali Zoo setzt sich als einer der ersten Zoos in Kolumbien konkret mit der Haltung und Zucht von Amphibien auseinander. Ein Projekt, das 2006 gestartet wurde, hat den Aufbau eines Zentrums zum Ziel, in dem sich vom Aussterben bedrohte Amphibien vermehren können. Der Zoo Zürich unterstützt das Projekt finanziell und stellt so sicher, dass bedrohte Arten geschützt werden.

Weitere Informationen finden Sie im Zoo Zürich in der Ausstellung «Das Schweigen der Frösche» im Exotarium (Galerie).

Unsere Partnerorganisation ist der Zoo Cali.



Harlekinkröte aus Südamerika.

Das Spitzmaulnashorn im Reservat Lewa Downs (Kenia) – bedroht durch Wilderei

Im 62 Quadratkilometer grossen Reservat Lewa Downs in Kenia müssen die rund 35 Spitzmaulnashörner von speziell ausgerüsteten Wildhütern pausenlos bewacht werden. Die illegale Jagd ist eine grosse Gefahr, weil mit dem Verkauf der Hörner dieser urtümlichen Tiere viel Geld verdient werden kann. Pulverisierte Hörner verwendet die chinesische Medizin, ganze Hornteile werden im Jemen zu Messergriffen verarbeitet.



Wegen ein paar Kilo Horn muss das ganze Tier sterben.

Neben den äusserst bedrohten Spitzmaulnashörnern leben in Lewa Downs noch rund 30 Breitmaulnashörner, Afrikanische Elefanten, Grevy-Zebras und verschiedene Antilopenarten. Ziel ist es, die Bestände dieser Tierarten weiter zu erhöhen. Bereits konnten überzählige Tiere in andere Reservate und Nationalparks in Kenia umgesiedelt werden. Im Reservat gibt es Unterkunftsmöglichkeiten für Touristen und ein Besucherzentrum. Der Zoo Zürich unterstützt ein Bildungsprojekt und hat bereits eine permanente Ausstellung im Reservat mitgestaltet und finanziert.



Wildhüter in Lewa Downs.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie im Zoo Zürich auf den Naturschutztafeln im Afrikahaus. Unsere Partnerorganisation vor Ort ist die Lewa Wildlife Conservancy.

Die Fledermäuse in der Schweiz – bedroht durch negative Vorurteile

Das Motto «Wer Tiere kennt, wird Tiere schützen» gilt ganz besonders für Fledermäuse. Diese sind noch immer mit negativen Vorurteilen belastet, welche ihren Ursprung im Unwissen weiter Bevölkerungskreise haben. So werden Fledermausunterschlüpfe in Fassadenhohlräumen und Dachstöcken im Zuge von Gebäuderenovationen



Wer hat Angst vor Fledermäusen?

versehentlich verschlossen oder gar absichtlich zerstört.

Beim Fällen hohler Bäume wird auf Fledermäuse kaum Rücksicht genommen und Umweltgifte, über die Beuteinsekten oder die Haut aufgenommen, dezimieren ganze Kolonien.

Fledermäuse sind zwar bundesrechtlich geschützt, Schutzmassnahmen aber kaum im Bewusstsein der Bevölkerung. Die Stiftung zum Schutz unserer Fledermäuse in der Schweiz setzt sich darum landesweit für eine nachhaltige Sympathiewerbung ein, leistet Aufklärungsarbeit in Schulen und koordiniert die Beratungstätigkeit der kantonalen Fledermausschutzbeauftragten.

Der Zoo Zürich unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung, welche ihren Sitz im Zoo hat.

Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 044/254 26 80.

Die Riesenschildkröten auf den Galapagos-Inseln (Ecuador) – bedroht durch verwilderte Haustiere

Die Schildkröten auf Galapagos verhungern! Von den Menschen eingeführte und verwilderte Hausziegen machen ihnen den Lebensraum und die Nahrung streitig. Verwilderte Schweine fressen zudem die Schildkröteneier. Die Ziegen und Schweine müssen gezielt bejagt werden, um deren Zahl zu reduzieren.

Die beiden Zuchtstationen auf Galapagos sind dringend auf finanzielle Hilfe angewiesen. Der Zoo Zürich beteiligt sich an einem Forschungsprojekt mit dem Ziel, die Aufzuchterfolge der verschiedenen Unterarten der Galapagos-Riesenschildkröte in den Zuchtstationen auf Galapagos und in den Zoos zu verbessern.

Weitere Informationen finden Sie im Zoo Zürich auf den Naturschutztafeln im Schildkrötenhaus. Unsere Partnerorganisation vor Ort ist der Verein Freunde der Galapagos Inseln Schweiz. Der Verein hat seinen Sitz im Zoo Zürich (Telefon: 044/254 26 70).



Die Riesenschildkröten müssen den kargen Lebensraum mit eingeschleppten Wildziegen teilen.

Neben den erwähnten Naturschutzprojekten unterstützt der Zoo Zürich weitere Projekte zu Gunsten des Wolfs, des Indischen Löwen, des Sumatranischen Orang-Utans, des Europäischen Löfflers und des Gelbbrustkapuziners. Engagieren Sie sich mit uns für diese Projekte und spenden Sie für den Naturschutzfond des Zoo Zürich. Die Gelder werden nur für Projekte eingesetzt, die der Erhaltung der Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen dienen. Falls Sie für ein bestimmtes Projekt spenden möchten, erwähnen Sie bitte auf dem Einzahlungsschein die entsprechende Tierart.

Weitere Informationen und Newsletter zu den Projekten finden Sie unter www.zoo.ch.

**Wir danken Ihnen ganz herzlich
für Ihre Unterstützung!**

zoo*h!*
Z Ü R I C H

Zoo Zürich
Zürichbergstrasse 221
CH - 8044 Zürich
Tel.: 0848 Zoo Zueri/0848 966 983
Fax: 044 254 25 10
E-Mail: zoo@zoo.ch
www.zoo.ch

Wer Tiere kennt, wird Tiere schützen.

Der Zoo ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet.

Die Parkplatanzahl ist beschränkt. Wir bitten Sie deshalb, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen.
(Tram Nr. 5 und Nr. 6 oder Bus 751 ab Stettbach).